

Bildungsgipfel soll Unis für Facharbeiter öffnen

Wirtschaft und Rektoren einigen sich auf Zugangsregeln

VON NIKOLAI FICHTNER, BERLIN

Die Länder werden sich heute auf dem Bildungsgipfel der Kanzlerin dazu verpflichten, ihre Hochschulen für Facharbeiter zu öffnen. Das geht aus dem Entwurf der Gipfelerklärung hervor, der der FTD vorliegt. Demnach sollen „Meister, Techniker, Fachwirte und Inhaber gleichgestellter Abschlüsse“ den allgemeinen Hochschulzugang erhalten. Auch wer eine Ausbildung abgeschlossen und drei Jahre berufstätig war, soll in seinem Fachgebiet ohne Abitur studieren dürfen. Bis 2010 wollen die Länder sich auf Regelungen einigen.

Bislang beginnen bundesweit pro Jahr nur rund 2600 Facharbeiter ein Studium, also nicht einmal jeder hunderste von ihnen. Um den Akademikerbedarf der Wirtschaft zu befriedigen, müssten es Experten zufolge achtmal so viele sein. Als Hindernis gilt, dass der Hochschulzugang für Nicht-Abiturienten in jedem Bundesland anders geregelt ist – obwohl die Berufsabschlüsse bundesweit einheitlich sind. So muss ein Facharbeiter, der in Bayern studieren will, drei Jahre in Bayern gewohnt haben. In Ba-

den-Württemberg muss er sich extra beraten lassen, in Thüringen auf Probe studieren und in Brandenburg mindestens 24 Jahre alt sein.

Einen Vorschlag, wie bundesweit einheitliche Zugangsregeln aussehen könnten, haben der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gestern rechtzeitig zum Bildungsgipfel vorgelegt. Hochschulen und Wirtschaftsverband galten bislang als Gegenspieler. Ihre Einigung könnte sich daher nun als wegweisend erweisen. „Erforderlich sind einfache und nachvollziehbare Wege ins Studium“, schreiben die Organisationen in einer gemeinsamen Erklärung.

Nötig sei ein bundesweit einheitlicher Zugang. Sachfremde Kriterien dürften keine Rolle mehr spielen. Geprüft werden sollten über Gespräche und Selbsttests nur die „Befähigung und die Motivation der Studieninteressierten“. Die Hochschulen erklären sich zudem bereit, die Vorqualifikationen leichter als bisher anzurechnen. Berufstätige könnten dann bereits in höhere Semester eingestuft werden.

GASTKOMMENTAR | Seite 26

FTD, 22. 10. 08, Seite 11